

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

36. Jahrgang.

Nr. 69.

Donnerstag, den 13. Juni

1889.

Stammholz=Auction im Forstbezirk Eibenstock.

In Aue, im Hotel Rathaus daselbst, sollen

Dienstag, den 25. h. a., von Vormittags 10 Uhr an

nachverzeichnete auf den hiesigen königl. Forstrevieren größtentheils bereits aufbereitete weiche Stammhölzer unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen durch die betreffenden Revierverwaltungen und das Forstrentamt Eibenstock versteigert werden:

Revier.	Abtheilung.	Entfernung bis zur nächsten Bahnhstation. Kilometer.	Stärkelassen.					Summe.	Holzart.	Holz- posten. ca.	Bahnhstation.
			bis 15 cm	16-19 cm	20-22 cm	23-29 cm	30 und m. cm				
Eibenstock, Herr Oberförster Riedel.	18, 35, 49, 59, 61, 72, 76.	3-6	173,0	216,0	130,0	167,0	7,0	693,0	Fichte	21	Schönheide und Eiben- stock.
Widenthal, Herr Forstmeister Uhlmann.	21, 25, 54, 66, 67, 69, 71.	8-10	138,0	264,0	14,0	—	—	416,0	"	7	Eibenstock und Wolfs- grün.
Johanngeorgenstadt, Herr Oberförster Glier.	66, 69.	5	30,0	40,0	—	—	—	70,0	"	1	Erlabrunn, Johanngeorgenstadt.
Carlsfeld, Herr Oberförster Gehr.	24, 27, 28, 33, 44, 48.	2-5	126,97	88,70	—	—	—	215,73	"	5	Witzschhaus.
Schönheide, Herr Oberförster Franke.	19, 27, 49, 52, 64, 70.	2-6	130	100	65	—	—	295,0	"	8	Rautenkrantz, Witzsch- haus u. Schönheide.
Hundshübel, Herr Oberförster Heger.	2, 59.	2-5	11,0	59,78	21,51	16,01	—	108,00	Fi. Ta. Ki.	4	Neustädtel, Wolfsgrün, Eibenstock.

Wer die Hölzer vorher zu besichtigen wünscht, wolle sich an die Verwaltung der obengenannten Forstreviere wenden.
Specielle Auktionsverzeichnisse können im königl. Forstrentamt alhier bezogen werden.

Königliche Oberforstmeisterei Eibenstock,

am 6. Juni 1889.

Beurenther.

Holz=Versteigerung auf Auersberger Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathskeller in Aue sollen

Donnerstag, den 20. Juni a. c.,

von Vormittags 9 Uhr an

die in den Abtheilungen: 4 und 5 in der Wintergrün, 7 bis 9 an der Fribuffer
Straße, 16, 17 am Gottlobstolln, 19, 21 am Wehthornberg, 26, 27 am vor-
deren Auersberg, 29 am mittleren Auersberg, 37 bis 39 am hinteren Auersberg,
40 bis 42 am Brandgehau und 46 bis 48 am Duckerberg aufbereiteten **Nutz-
hölzer**, als:

13 Stück buchene Klöyer von 16-22 Ctm. Oberstärke,	} 1,5 bis 4,0 Mtr. lang,
39 " " " " 23-29 " "	
34 " " " " 30-36 " "	
71 " " " " 37-68 " "	
1463 " weiche " " 13-15 " "	
1372 " " " " 16-22 " "	
757 " " " " 23-29 " "	
209 " " " " 30-36 " "	
64 " " " " 37-82 " "	
2116 " " " " 16-22 " "	
1769 " " " " 23-29 " "	} 3,5 Mtr. lang,
439 " " " " 30-36 " "	
31 " " " " 37-48 " "	
202 " " " " 16-22 " "	
242 " " " " 23-29 " "	} 4,0 Mtr. lang,
112 " " " " 30-36 " "	
13 " " " " 37-42 " "	
75 " " " " 8-9 " "	} 4,5 Mtr. lang,
363 " " " " 10-12 " "	
471 " " " " 13-15 " "	
7 " " " " 7 " "	} 7 bis 14 Mtr. lang,
2 Raummeter buchene Ruhscheite	

sowie in der **Oberweinschen Restauration in Eibenstock**

Freitag, den 21. Juni 1889,

von Vormittags 9 Uhr an

die in obengenannten Abtheilungen aufbereiteten **Brennhölzer**, und zwar:

38 Raummeter buchene Brennscheite,
371 " weiche bergleichen,
210 " " Brennknußpel,
66 " buchene Aeste,
169 " weiche bergleichen und
282 " weiches Streureisig

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in lassenmäßigen Rungsorten, sowie unter den vor Beginn der Auction
bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaußelder können vor Beginn der Auction berichtigt werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Forstinspektor.

**Königliche Forstrevierverwaltung Auersberg zu Eibenstock
und königliches Forstrentamt Eibenstock,**

am 8. Juni 1889.

Gläsel.

Wolfframm.

Gras=Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunstwiesen des **Hundshübler
Staatsforstreviers III. m. n. x. y. z. cc.** am Rohr- und Weißbach
unterhalb Untersütengrün soll am

Dienstag, den 18. Juni 1889

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt
zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr oberhalb des neuen Werkes auf dem Wege nach Hundshübel.
Königl. Oberforstmeisterei, Verwaltung der Kunstwiesen und Forstrentamt zu Eibenstock,
am 11. Juni 1889.

Behreuther.

Gläsel.

Wolfram.

Bekanntmachung.

Nachdem das Programm für die in der Stadt Eibenstock stattfindende **Wettinfest** endgültig festgestellt worden ist, wird dasselbe hiermit nachersichtlich zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Bitte an die Einwohnerschaft, sich an den beiden am Sonnabend und Sonntag stattfindenden Festzügen wie am ganzen Feste überhaupt recht lebhaft theilzunehmen, die etwaige Theilnahme an den Festzügen aber dem Ordner der Züge Herrn Hauptmann der Landwehr Kaufmann Kühn anzeigen zu wollen.

Die städtischen öffentlichen Gebäude werden beslaggt sein und man ersucht die Einwohnerschaft auch ihrerseits die Häuser mit Flaggen oder sonst zu schmücken.

Programm:

Sonnabend, den 15. Juni: Abends Fackel- und Lampenzug vom Post-

platz nach dem Neumarkt, wo Herr Schuldirektor Dr. Förster die Festrede halten und die Gesangsvereine einige dem Feste entsprechende Gefänge vortragen werden. Bei Regenwetter tritt an Stelle des Zuges Festcommeres im Saale des Feldschlösschens.

Sonntag, den 16. Juni: Vormittags 1/2 9 Uhr Festzug zur Kirche vom Feldschlösschen aus, Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, nach dem Gottesdienst Pflanzen einer Wettin-Eiche seitens des Obstbauvereins in den Anlagen auf dem Kirchplatz hinter dem Denkmale. Mittags von 12—1 Uhr Festgeläute. Nachmittags von 3 Uhr ab öffentliche Concerte im Garten der Höhl'schen Restauration und an der Büchelbuche, bei ungünstigem Wetter in den drei Sälen.

Montag, den 17. Juni: Vormittags 8 Uhr Festzug der Kinder durch die Stadt — vom Schulgarten nach dem Postplatz durch die Forststraße bis an den Gräner Graben, an der Unger'schen Restauration vorbei nach der Poststraße, durch die Bergstraße, Wiesenstraße bei der Garliche vorbei nach der Theaterstraße, durch die Breitestraße, am Neumarkt vorbei durch die Langestraße und den Brühl bis zu Reichhners Conditorei, von hier die Hauptstraße zurück nach dem Schulgarten — Nachmittags 3 Uhr Schulfest im Schulgarten.

Eibenstock, den 11. Juni 1889.

Der Stadtrath.

Löschner, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die „Post“ konstatiert in einem Artikel über die politische Lage, seit Kurzem habe dem bisherigen sicheren Gefühle eine gewisse Beunruhigung Platz gemacht. Bei der Börse mache sich ein Sinken der Preise bemerkbar. Die Großmacht „Finanz“ finde nicht mehr das willige Entgegenkommen; man meine, die Fortsetzung der mit großer Aussicht begonnenen Konversion werde nicht mehr so leicht von statten gehen. In Rußland bestehen noch immer zwei Parteien, die eine wartet ungeduldig auf Krieg, die andere auf Revolution. Der Czar muß zuweilen der Kriegspartei ein muthiges Wort gönnen, wie dies in dem Toast auf Montenegro geschah. Ueber sein Vorgehen herrscht aber in der Kriegspartei keineswegs Uebereinstimmung; muthige Seelen meinen, die Kosaken dürften nur über die deutsche Grenze gehen, während weise meinen, man müsse Oesterreich nöthigen, auf der Balkanhalbinsel der russischen Politik den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Man müsse Serbien in russische Hände bringen, damit Oesterreich in Serbien einrückt. Dann rückt natürlich Rußland in Bulgarien ein; zu diesem Behufe müsse Rußland durch Rumänien, wo gegenwärtig ein russenfreundliches Ministerium am Ruder sei und Hitrowo, bekanntlich der unerforschendste Agent der russischen Diplomatie, weile. Man kann nicht leugnen, Catargie, Hitrowo in Bukarest, Michael in Belgrad und der Freund in Montenegro bilden ein Trifolium, das allenfalls im Stande ist, die Dinge auf dem Balkan in's Rollen zu bringen. Was die Muthigen und die Weisen ausmachen, werden wir ja eines Tages erfahren.

— **Berlin, 11. Juni.** Heute Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr nahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin vom Mittelportal des Schlosses aus den Festzug der Brauer als Huldbildung und Dank für die Uebernahme des Protektorates über die anfangs nur von dem Brauereigewerbe geplante Unfallausstellung entgegen. Der Schah wohnte dem Schaupiel mit seinem Gefolge an den Seitenfenstern bei. Der Zug nahm Aufstellung; die von ihm zum Kaiser entsandte Deputation wurde inzwischen empfangen und nach deren Rückkehr setzte sich der imposante Zug wieder in Bewegung. Er wurde eröffnet von Herolden und einem Musikchor in Landsknechtstracht. Es zogen höchst malerische Gruppen vorüber, anfangs rein historische Bilder, später auf das Brauereigewerbe bezügliche, dazwischen Herolde, Musikchöre, die Fahnen der Brauer, Vereine aller deutschen Gegenden, die Mitglieder dieser Vereine als Aegyptier, Römer, Phrygier, Hunnen und Germanen, dann folgten ein Hussitenlager, Wittenberger Studenten, Bürger der Reformationszeit, Marketer der dreißigjährigen, des siebenjährigen und des siebziger Krieges, das obere Alter Gebraue von Berlin, Schmittgeräthe, Eiswagen und Gamberinuwagen mit Gefolge, eine Mälzergemeinschaft, ein Wagen mit einer Mälzerei im Betrieb, eine Rathsherrensitzung nach altdeutscher Sitte, ein Braukessel im Betrieb, eine Gruppe, welche den Gerste- und den Hopfenbau darstellte, ein Fagwagen, dann das Ehrenpräsidium des Ausschusses, die Abtrehdeputation, welche von Brauern aus ganz Deutschland gebildet wurde, eine Wätkerei im Betrieb und ein eigens für den Festzug gestiftetes Hunderthektoliterfaß. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen sichtlich erfreut die interessante Huldbildung entgegen. Das herrliche farbenprächtige Bild rollte sich in schönster Ordnung, vom Wetter begünstigt, ab.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Schönheide.** Zur Feier des Wettinerfestes ist vom Kgl. Ministerium den sächsischen Waldarbeitern in jedem Revier eine im Verhältniß zur Zahl der Arbeiter stehende Summe Geld überwiesen worden. Die Arbeiter des hiesigen Forstbezirks beabsichtigen, ihren Antheil in der Weise zu verwenden, daß sie am Festtage Nachmittags ein Faß Bier im Walde trinken und Abends einen Ball veranstalten werden — Der hier seines schönen Fichten-

zaunes wegen in der ganzen Umgegend bekannte „Pflanzgarten“, ein viele Jahre hindurch zum Ziehen junger Waldbäumchen benutzter Raum an der alten Auerbacher Straße, die Geburtsstätte vieler Tausende junger und alter Fichten und Tannen, ist dieses Frühjahr selbst mit Fichten bepflanzt und in jungen Wald umgewandelt worden. Er wird in Folge dessen in den nächsten Jahren wahrscheinlich auch seines Schmuckes, des genannten Zaunes, verlustig gehen. Man zieht jetzt die Waldbäume nicht mehr an dauernd dazu bestimmten Orten, sondern die Pflanzstätten werden, jedesmal neu, an beliebigen sonnig gelegenen Holzschlägen oder Schonungen angelegt; die Pflanzen sollen auf diese Weise kräftiger und schöner werden.

— **Dresden.** König Albert, welcher mit seiner Gemahlin erst vor Kurzem von Bad Ems und Köln zurückgekehrt ist nach der idyllischen Villa in Strehlen, benutzte das Pfingstfest, welches wie in jedem Jahre, so auch heuer wieder von vielen Sachsen und Preußen zu einem Besuche von Dresden verwendet wurde, seinerseits dazu, der durch Wasser und Feuer so schwer heimgesuchten Stadt Reichenbach im Vogtland, sowie anderen Unglücksstätten in der Nachbarschaft derselben am Pfingstsonnabend durch seine persönliche Hinkunft sein landesväterliches Interesse, seine stete Fürsorge für sein Volk zu betheiligen. Wie es sich der Monarch vor 9 Jahren fast um dieselbe Zeit nicht nehmen ließ, die von einer furchtbaren Ueberschwemmung hart betroffenen Einwohner des Petersbachtalles in der Lausitz zu besuchen und zu trösten, so besichtigte der König auch jetzt die Unglücksstätten im Vogtland in eingehender Weise und nahm persönlich an Ort und Stelle Kenntniß von der erschreckenden Größe des Unglücks. Daß auch Hilfe kommt, wo der König gewesen, ist bekannt. Die schweren elementaren Ereignisse der letzten Wochen, welche verschiedene Gegenden des Sachsenlandes betroffen haben, legen übrigens den Gedanken nahe, daß das bevorstehende Wettinfest mit seinem riesenhaften Menschenzusammenfluß allerwärts, besonders aber in Dresden, dazu benutzt werden möge, für die unglücklichen Landsleute ein Scherlein zu opfern, dessen Spendung im Festjubiläum stets leichter fällt, wie sonst. Sammelbüchsen, auf den Tribünen vor Allem, würden gewiß ein erfreuliches Resultat erzielen, denn viele Wenig machen ein Viel. Eine sehr wackere und lobenswerthe That würde es auch sein, ließen sich die Herren Offiziere herbei, ihr glänzendes Reiterfest in der Arena hinter der Garbereierkaserne in der Albertstadt zum Besten der armen Wollenbruch-Calamitäten im Sachsenlande noch ein Mal zu wiederholen; an Schau- und Gebeilustigen wäre sicherlich kein Mangel, da das seltene Fest noch sehr Viele sehen möchten. Daß aber eine Wiederholung des glänzenden Armeefestes gerade zu diesem Zwecke die Zustimmung und Billigung des sächsischen Königs wie des deutschen Kaisers in vollem Grade erhalten würden, das bedarf wohl keiner weiteren Ausführung, aber auch im Volke würde ein solcher Schritt der Offiziere den allerliebhabtesten Beifall finden und verdienen.

— **Reichenbach,** welches in der vergangenen Woche nicht nur durch die Wasserfluthen, sondern am Donnerstag auch noch durch ein großes Brandunglück heimgesucht wurde, ist am 7. d. abermals von einem Schadenfeuer betroffen worden. Man meldet von dort unterm 7. d.: Die Stadt ist heute abermals durch Feuer alarmirt worden und wiederum stieg die Rauchsäule an der Bachgasse empor. Mehrfache im Verlaufe des gestrigen großen Brandes beobachtete in hohem Grade auffällige Erscheinungen gaben Veranlassung zu ernstern Maßnahmen. Es wurden die Brandstätten nicht allein, sondern auch die verschont gebliebenen benachbarten Gehöfte und Häuser von Polizei, Feuerwehr und Bürgerschutzwahl gestern Abend besetzt und die ganze Nacht hindurch streng bewacht. Erst um 6 Uhr Morgens verließen die Kommandos ihre Posten. Aber die Mannschaften hatten kaum den Rücken gewandt, als der Feuerruf von Neuem erscholl. Mancher Wehr-

mann hatte sich der Uniform, die er während des langen und anstrengenden Dienstes getragen, noch gar nicht entledigt, als ihn die Pflicht von Neuem rief. Es brannte das Haus des Straßenwärters August Friedr. Dietel (Bachgasse 13) und das angebaute, mit Holz und Stroh angefüllte gewesene Schuppengebäude zugleich. Nur dem überaus raschen und entschlossenen Eingreifen der hiesigen freiw. Feuerwehr und der Feuerwehr von Oberreichenbach ist es zu danken, daß diesmal nur dieses Anwesen, das übrigens unter den Wasserfluthen am Montag und Dienstag gleichzeitig stark mit zu leiden gehabt hat, zu Grunde gegangen ist. — Mit Rücksicht darauf, daß bei den jüngsten beklagenswerthen Ereignissen in unserer Stadt in mehreren Brandfällen frevelhafte Hände den Brand gelegt und geschürt haben, hat der hiesige Stadtrath für Ermittlung eines Brandstifters die Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

— Der auf der Königin Marienhütte in Plauen in Arbeit stehende Zimmermann W. trank in den Nachmittagsstunden des 1. Juni bei der Arbeit in der großen Hitze einige Schluck kalten Wassers und wurde sofort unwohl; er erlag am 2. Juni früh den Folgen. Möge der Fall zur Warnung dienen!

— Der 14. deutsche Turnkreis, welcher das Königreich Sachsen umfaßt, zählt gegenwärtig nicht weniger denn 670 Vereine mit ca. 75,000 Mitgliedern, der Landesverband der sächsischen Feuerwehren in 26 Bezirksverbänden 612 Corps mit ca. 45,000 Feuerwehrleuten. Mögen beide Vereinigungen fröhlich weiter blühen und gedeihen!

— Für solche, welche sich gern mit andern einen Spaß machen, wird die Mittheilung von einiger Wichtigkeit sein, daß das Reichsgericht ein Erkenntniß gefällt hat, nach welchem wegen groben Unfugs derjenige bestraft werden kann, der einem ihm bekannten Berichterstatte eine nachweislich falsche Nachricht unterbreitet, von welcher er voraussetzen kann, daß sie zur Kenntniß der Leser einer Zeitung gebracht wird. Ist mit solcher Beröfentlichung noch der Schaden einer oder mehrerer Personen verbunden, kann der Ausstreuer der Nachricht außerdem noch für den entstandenen Schaden haftbar gemacht werden.

Aus schweren Tagen.

Eine Erzählung aus der Zeit Napoleons I. von Rudolf Lössen.
4. Fortsetzung. (Kadaverd verboten.)

„Ich kann den Kerl nicht ausstehen,“ sagte Vogel; „die Sorte ist mir noch etelhafter als der Schaller.“ Aergertlich ging der Kaiserwirth in's Haus. Dort traf er Richard.

„Wo warst Du?“ fuhr er ihn an.

„Beim Hansjörg im Lamm“, flüsterte ihm Richard mit listigem Augenzwinkern zu.

„Hast was gehört?“

„Ja, der alte Schaller hat stark geschimpft darüber, daß der König die Verfassung abgeschafft hat.“

„Komm herein, wir wollen's gleich aufschreiben.“

Richard hatte mit Hansjörg, dem alten Knecht im Lamm, Freundschaft geschlossen: er hatte seinen geheimen Schlich in die Knechtstammer im Hofstall, die nur durch eine nicht sehr dicke Wand vom Herrenstübtle getrennt war. Da brachte denn Richard dem Freund ein Schnapspudelle mit, und während ihm Hansjörg geschwätzig aus seinem Leben erzählte, lauschte der Spion auf die Gespräche im Herrenstübtle.

Der Winter und der Sommer waren vorübergegangen und der Herbst des Jahres 1806 kam heran. Es war in den ersten Tagen des September, daß Samuel Schaller am Saum des Waldes bei seiner Vaterstadt auf einem Bänkehen lesend saß. Es hatte im Frühjahr geschienen, als wolle sich aus seinem Krankheitsanfall eine Auszehrung entwickeln, und bei der Musterung für die Aushebung zum Militär bekam er das Attest „für immer untauglich zum Militärdienst“. Michael Koch dagegen war zum Militär ausgehoben worden. Nach des Arztes Gebot brachte Samuel seine Tage soviel wie nur möglich im Freien zu.

Eben schaute er vom Buch auf und blickte auf die sonnbeglänzte Landschaft hinaus, auf die Acker und Wiesen, das Grün der Gärten, welche die Stadt umsäumten, und daraus alte Stadthürme und der Kirchturm auftauchten, und auf die waldigen Höhen hinter der Stadt. Es war ein gar friedliches Bild.

„Ist es denn möglich“, sprach Samuel, sinnend vor sich hinblickend, „wenn ich hier lese von des alten deutschen Reiches Herrlichkeit von Friedrich Barbarossa, — ist es denn möglich, daß das alles dahin und begraben ist? Kein deutsches Reich mehr, kein deutscher Kaiser! Und wir Württemberger unter der Oberherrschaft eines Franzosen, dieses Napoleon!“

Er legte das Buch weg und griff nach der Zeitung, die neben ihm im Grase lag. „Am 12. August also“, fuhr er, in die Zeitung blickend, fort, „hat Kaiser Franz von Oesterreich die deutsche Kaiserkrone niedergelegt. Er hat ihm Recht gethan. Wo ist denn noch ein deutsches Reich, wenn Bayern, Württemberg und Baden, die Hessen und die andern Kleinen sich Rheinbund heißen, und Napoleon ihren Protektor nennen? So herrscht nun der Franzose mitten in Deutschland! O Schande, Schande!“

Er warf das Zeitungsblatt zur Erde, „O nur nicht so heftig, junger Herr“, sprach eine feine Stimme dazwischen, und auf dem Waldweg nebenan tauchte ein Spaziergänger auf; es war der Stadtschreiber.

„Nun, Herr Stadtschreiber“, fragte Samuel, „was sagen denn Sie zum Untergang des deutschen Reiches? Sehen Sie's eben so gleichgültig an, wie den Untergang unserer württembergischen Verfassung?“

Der Stadtschreiber sah ihn freundlich überlegen an.

„Historische Nothwendigkeiten, nichts anderes. Die Zeit ist eifern. In solchen Zeiten kann ein Fürst nicht lange mit Landständen sich herumstreiten; er muß Geld haben, muß Soldaten haben, er nimmt. Und das deutsche Reich? Da ist jetzt alles im Werden, im Wechseln, im Wachsen! Der Schwache wird zertreten, hält er sich nicht zum Starke. Napoleon ist der Neuschöpfer Deutschlands; er entreißt uns der Tyrannei der Großen, Preußens und Oesterreichs, er macht uns stark und groß. Ja, diese Zeit will verstanden und gewürdigt sein. Unsere Größe besteht zudem, wie ich immer sage, vor allem in den schönen Wissenschaften —“

„Napoleon entreißt uns der Tyrannei?“ unterbrach ihn Samuel entrüstet. „Wann war denn die Tyrannei größer, als jetzt? Wer ist denn unser Tyrann, als Napoleon?“

Er stand auf, um der Stadt zuzugehen und gab keine Antwort mehr auf des Stadtschreibers Auseinandersetzungen über die neue Herrlichkeit Württembergs.

Als sie in die Landstraße einbogen, sah Samuel seinen Pathen, den alten Koch, gewöhnlich „Friederle“ genannt, daher kommen, und rief ihn an.

Friederle schaute auf und zeigte ein kummervolles Antlitz.

„Woher, Herr Pathe?“ fragte Samuel, „ist Ihnen etwas passiert? Sie sehen so trüb.“

Friederle grüßte. „Ich komme von Stuttgart aus der Kaserne“, sagte er traurig; „der Michele hat gesagt, alles werde marschfertig gemacht; es heiße, sie müssen bald gegen die Preußen marschiren. Jetzt, wo der Bonaparte mit dem Oesterreicher fertig sei, wollte er den Preußen auch noch zwingen.“

„Nun, Herr Stadtschreiber“, sagte Samuel bitter zu diesem, „welche Herrlichkeit! Hören Sie's? Unsere Soldaten dürfen sich bald von den Preußen todt-schießen lassen für den Kaiser Napoleon, und unsere Bürger dürfen dazu die Kriegssteuern bezahlen. Ist das nicht herrlich?“

„Historische Nothwendigkeit“, begann der Stadtschreiber. Aber Samuel hatte sich schon wieder seinem Pathen zugewandt:

„Was sagt denn der Michael dazu?“ fragte er. „Er hat einen festen und getrosten Muth vom Herrn“, sagte Friederle mit etwas zitternder Stimme. „Der wird mich und mein Weib auch trösten.“

„Es scheint ja auch noch nicht so ganz gewiß mit dem Krieg“, suchte Samuel zu beruhigen; aber er glaubte selbst nicht an seinen Trost.

Bei den Stadtgärten trennten sich ihre Wege. Friederle und der Stadtschreiber gingen dem oberen

Thor zu; der letztere machte herablassende Fragen über den Michele; Friederle blieb sehr wortkarg.

Samuel war indeß noch in den schönen väterlichen Garten getreten, wo prächtige Gemüse und Obstbäume von der Kunst der Mutter und des Vaters Zeugniß ablegten. Als er weiter ging, begegnete er in dem engen Heckenweg zwischen den Gärten plötzlich Ranette Vogel, die auf dem Kopf einen großen Korb mit Gemüse trug.

Sein Herz klopfte, als der treuerzige Blick ihrer großen Augen sein Auge traf. Er war seit jenem Wintertage nicht mehr so mit ihr zusammen getroffen, wenn er sie auch manchmal auf der Straße gesehen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Duerfurth, 7. Juni. Ein schrecklicher Fall ereignete sich, wie das „Leipz. Tagebl.“ schreibt, in der z. B. hier befindlichen und Vorstellungen gebenden Fall'schen Menagerie. Die Schulkinder von hier waren mit ihren Lehrern in die Menagerie gegangen, um sich die wilden Thiere anzusehen, die in Käfigen untergebracht waren. Ein Kind von sieben Jahren, dem Einwohner Gierich hier gehörig, muß dem Käfig des einen großen Löwen zu nahe gekommen sein, denn derselbe hielt mit der einen aus dem Gitter gestreckten Tazge das zu Tode erschrodene und laut aufschreiende Kind am Arme fest, während er mit der andern Tazge das Gesicht desselben zerflegte. Die Wärter sprangen schnell hinzu und befreiten das blutüberströmte Kind aus den Tazgen des Raubthieres. Es stellte sich später durch den schnell herbeigeholten Arzt heraus, daß die Kopf- und Gesichtshaut auf der einen Seite mit Auge und Ohr vollständig abgerissen war und es ist fraglich, ob das arme Kind mit dem Leben davonkommen wird. Die anderen Schulkinder eilten beim Anblick des zerfleischten Kindes laut schreiend dem Ausgange zu und machten die Situation dadurch nur noch erregter. Die Wärter zerschnitten schnell entschlossen die Planen, so daß die Kinder durch diese ungefährdet ins Freie gelangen konnten. Die Untersuchung ist im Gange und wird sich herausstellen, ob die Sicherheitsmaßregeln in der Menagerie vollkommen sind oder nicht. — Vor einigen Tagen hatte ein Elephant derselben Menagerie das Weite gesucht und viel Schaden in hiesiger Gegend angerichtet, den sein Besitzer gedeckt hat.

— Friedeberg. Durch die Klugheit eines Pferdes wurde vor einigen Tagen das fünfjährige Söhnchen eines hiesigen Bürgers vom Tode des Ertrinkens errettet. An einem dicht an der Wäschequelle des Obersees befindlichen Pfahle war behufs Kühlens einer Wunde ein Pferd des Fleischermeisters Sch. angebunden, zu welchem sich das Kind von der Spüle aus wohl hingebogen hatte, wobei es in den See stürzte, ohne daß dieser Vorfall bemerkt worden war. Da gewahrte der sich nahebei befindliche Pferdebesitzer, daß das Thier sich mit Gewalt vom Pfahl losgerissen hatte, dabei ruhig auf dem Platze stand und im See heftig schwamm. Als er sich darauf eiligst hinabbegeben, fand er, nach der „Fr. D.Z.“, zu seinem Erstaunen vor den Vorderbeinen des Pferdes das Kind im Wasser liegen.

— Landau. Am 30. Mai waren 200 Jahre vergangen, seit die Franzosen die Städte Speyer, Worms, Oppenheim und andere kleinere Orte niederbrennten. Der Zerstörer von Speyer, Baron v. Monclar, liegt hinter dem Altare der Stiftskirche zu Landau begraben. Das Grabmal trägt die Inschrift: „Stehe Wanderer! Zürne dem Tode! An dieser Stelle ruht des Krieges Vliß, der christliche Scipio, der erhabene Held, Josef de Pons, Baron von Monclar, aus Chalons.“

— Nördlingen. Ein hiesiger Metzger kaufte von einem Bauern ein Kind für 280 Mark. Im Magen des Thieres befanden sich ein Tuchsegen und eine Anzahl silberner Knöpfe. Der Bauer glaubte, seine Weste mit den acht silbernen Knöpfen sei ihm gestohlen worden, während das Kind dieselbe mit den Knöpfen verschlungen hatte. Die Knöpfe haben einen Werth von 170 Mark, welche zu zahlen der Metzger sich weigert, da er das Kind mit allem, was es enthält, gekauft habe. Der Bauer hat nun einen Ad-

volaten genommen, und man ist auf den Ausgang des Rind-, Weste- und Knoppstoffes sehr gespannt.

— Das Koppengespenst. Auf der Schneefippe beobachteten kürzlich gegen Abend etwa 15 Herren die Erscheinung des sogenannten Koppengespenstes. Die untergehende Sonne warf nämlich auf eine in der Richtung nach den Grenzbauden liegende dunkle Felsenwand einen hellen Kreis, in welchem sich die Beobachter und ihre Bewegungen widerspiegelten. Die sehr interessante Naturerscheinung war fast eine halbe Minute lang sichtbar.

— Ein polnischer Jude tritt mit seinem Söhnchen in eine Wirthschaft. Siehste do, sagt Vater Schmußl, den Antisemiten? Stroß ihn Gott! Sey Dich zu ihm an den Tisch, daß ihm vergeht der Appetit!

Literarisches.

Wenn der Vogelstung heiße Lust
Entfesselt ist in deutscher Brust,
Wenn flammende Blutz über's Vaterland
Will sprengen sich des Herzens Rand,
Wenn nicht der Mund mehr Worte findet,
Was hebr's sich im Auge findet,
Dann löst die Seele aus ihrem Damm
Des deutschen Liedes heil'ger Klang.

So lautet das Motto von H. d'Altona, welches einer bei E. Engelmann in Dresden erschienenen Sammlung von patriotischen Festgesängen zum Wettiner Jubiläum vorangeseht ist. Und in der That, das deutsche Lied wird bei dem herrlichen Jubelfest unseres geliebten Königshauses eine große Rolle spielen. Es wird wohl kaum ein Platz im Sachsenlande sein, wo nicht wenigstens an einer Stelle ein Kommerz die Feiern vereinigen wird. Die vortreffliche Sammlung von vaterländischen Liedern, darunter sechs eigens für das Wettiner Jubiläum gebildete, nach bekannten sündenden Melodien zu singen, eignet sich vortrefflich zu Kommerzwecken. Der Preis ist ein äußerst niedriger, mit dem patriotischen Zwecke geht ein wohlthätiger Hand in Hand, der halbe Reinertrag wird der Wettin-Stiftung „Erzgebirgsheim“ überwiesen.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 5. bis 11. Juni 1889.

Geboren: 140) Dem Geschäftsgehilfen Friedrich Bruno Riebel in Wildenthal 1 Z. 141) Dem Maschinenfuder Paul Theodor Herold hier 1 S. 142) Dem Oekonom Karl Emil Schier hier 1 Z. 143) Der unverhehl. Stidmaschinengehilfin Marie Friederike Bauer hier 1 Z. 144) Dem Kaufmann Conrad Hugo Seidel hier 1 S. 145) Dem Maschinenfuder Ernst Heinrich Unger hier 1 Z. 146) Dem Schlosser Ernst Adolf Richard Bauer hier 1 Z. 147) Dem Hausmann Jacob Friedrich Wagner hier 1 S. 148) Dem Schuhmacher Franz Johann Witscher hier 1 S.

Ausgeboren: 27) Der Schuhmacher Josef Schultes hier mit der Tambourierin Anna Helene Staab hier. 28) Der Maschinenfuder Richard Neuhahn hier mit der Stickerin Antonie Albertine Hänel hier.

Eheschließungen: 25) Der Schmied Johann David Staab in Schönheide mit der Stickerin Klwine Ottilie Reichsner hier. 26) Der Walbarbeiter Gustav Rnning hier mit der Kupfasserin Anna Friederike Häblig hier. 27) Der Maschinenfuder Emil Schierer hier mit der Stickerin Marie Emilie Georgi hier. 28) Der Kaufmann Ray Richard Ludwig hier mit Clara Wilhelmine Lehmann hier.

Gestorben: 89) Des Maschinenfuders Gustav Emil Schönfelder hier Z., Elsa Meta, 5 M. 26 Z. 90) Des Zimmermanns Ernst Hahn hier Z., Hildegard Charlotte, 1 M. 19 Z. 91) Der Zeugarbeiter Karl Friedrich Groß in Wolfgrün, ein Ehemann, 31 J. 3 M. 10 Z. 92) Der unverhehl. Stidmaschinengehilfin Lina Anna Viehweg hier Z., Feida Martha, 3 Z. 93) Der Vorbruder Carl Fürsttegogt Schmalfuß hier, ein Ehemann, 50 J. 5 M. 22 Z. 94) Des Maschinenfuders Carl Emil Heymann hier Z., Elise Marie, 4 M. 22 Z. 95) Die Uhrmacherstittwe Ida Albine Lang geb. Gerisch hier, 30 J. 10 M. 13 Z. 96) Des Schneiders Ferdinand Bernhard Sonnenfeld hier S., Curt Walthor, 5 M. 15 Z. 97) Des Maschinenfuders Gustav Heinrich Dietel hier S., Walthor Willy, 8 M. 21 Z.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 2. bis 8. Juni 1889.

Geboren: Ein Sohn: dem Eisenhüttenarbeiter Otto Hermann Gnächtel in Schönheiderhammer Nr. 2B; dem Bürstentpolirer Carl Gustav Frieß hier Nr. 140C. Eine Tochter: dem Holzschleiferarbeiter Alwin Heinz hier Nr. 329; dem Drucker Franz Gustav Stephan hier Nr. 14; dem Bürstentfabrikarbeiter Carl Gustav Seidel hier Nr. 443; dem Bürstentfabrikarbeiter Albrecht Müller hier Nr. 324B; dem Fleischer Alois Rosenhauer hier Nr. 269; dem Bürstentfabrikarbeiter Heinrich Gustav Eduard Seidel hier Nr. 124; dem Bürstentfabrikarbeiter Friedrich August Reifner hier Nr. 442; dem Bäckermeister Louis Baumann hier Nr. 242.

Eheschließungen: Der Bürstentfabrikarbeiter Franz Louis Lhen hier mit dem Dienstmädchen Barbara Katharina Johanna Lung hier; der Bürstentfabrikarbeiter Louis Gnächtel hier mit der Bürstentfabrikarbeiterin Auguste Louise Ebert hier; der Bürstentfabrikarbeiter Franz Eduard Maschke hier mit der Bürstentfabrikarbeiterin Minna Liebelt hier.

Sterbefälle: Des Fabrikfischlers Carl Wilhelm Hoen hier Nr. 390B todtgeb. Tochter; des Webers Franz Robert Gerstenberger hier Nr. 347 Ehefrau. Theresia Albertine Gerstenberger geb. Stemmler, 51 Jahre 5 Monate alt.

Post-Verkehr.

Wilschhaus-Carlshaus und retour.
Abfahrt von Wilschhaus: 12,45 R., 6,5 R.
Carlshaus: 8,40 B., 4,30 R.
Auerbach-Jägergrün und retour.
Abfahrt von Auerbach: 6,45 B., 4,30 R.
Jägergrün: 10,10 B., 8,15 R.
Auerbach-Stützgrün-Hundshübel-Schneeberg und retour.
Abfahrt von Auerbach: 7,0 Vormittags.
Schneeberg: 4,50 Nachmittags.
Rothenkirchen nach Kirchberg (über Wärenwalde) und retour.
Abfahrt von Rothenkirchen: 5,30 Vormittags.
Kirchberg: 4,50 Nachmittags.
Oesterreich. Banknoten 1 Mark 72,10 Pf.

Strebel'sche Tinten,
wegen ihrer Vorzüglichkeit hinlänglich bekannt, empfiehlt in allen Farben
E. Hannebohn.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sali-cylcolloidium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depot in Eibenstock bei Apotheker **Fischer.**

Alle Farben und Breiten
Flaggen
und Flaggenstoffe,
Qualität wie von der Deutschen Kriegsmarine geführt.
Reichs- u. Sächs. Banner
mit Wappen,
deren Anbringen Jedermann gestattet.
Garantirt wascht!
Burger & Heinert, Zwiskau i. S.

Militär-Verein Eibenstock. Wettinfeier betr.

Die geehrten Kameraden werden hierdurch ersucht, an dem für künftigen Sonnabend in Aussicht genommenen **Fackel- und Championzuge**, sowie an dem Tage darauf stattfindenden **Festzuge zur Kirche** sich **recht zahlreich** zu betheiligen und zu diesem Zwecke unter Anlegung der Ehren- und Vereinszeichen **Sonnabend, Abends 8 Uhr** im „Feldschlößchen“, bez. **Sonntag, Vormittags 8 Uhr** beim Kamerad Restaurateur **Hermann Unger** hier einzufinden.

Der Vorsteher.

Einladung.

Die geehrten Damen und Herren, welche sich bereit erklärt haben, uns beim **Schulfeste** durch ihre gefällige Mitwirkung zu unterstützen, und diejenigen, welche sich außerdem noch dazu entschließen wollen, werden zu einer Besprechung im Saale des „Feldschlößchens“ **Donnerstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr** ergebenst eingeladen.

Eibenstock, 12. Juni 1889.

Das Lehrerkollegium.
Dr. Emil Förster.

Zahnhalvbänder empfiehlt
E. Hannebohn.

Bras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung der in der **Windisch**, in der Nähe des Bahnhofes gelegenen sog. **Tittes-Wiese** soll nächsten

Sonntag, den 16. d. Mts., von Nachmittag 3 Uhr an an Ort und Stelle parzellenweise um das Meistgebot versteigert werden.
Eibenstock, Juni 1889.

Hermann Bodo.

Bengal. Flammen

zur Wettinfeier empfiehlt
Apotheker Fischer.

Bengalisches Feuer Magnesiumdraht

empfehlen
J. Braun.

Papierlaternen

zum Championzug empfiehlt
Theodor Schubart.

Ich bin befreit
von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's
Lilienmilch-Seife.**
Vorrätig: Stück 50 Pf. bei
Apotheker Fischer.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter u. Mutter **Frau Ida verw. Lang geb. Gerisch**

gestern, den 10. d. 1/2 10 Uhr Vormittags nach längerer Krankheit ruhig verschieden ist.

Um stilles Beileid bittet
Die trauernde Familie
Gerisch.

Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 3 Uhr statt.

Eingetretenen Todesfall wegen

werden die geehrten Herrschaften, welche Uhren sowie sonstige Gegenstände zur Reparatur bei meiner verstorbenen Tochter, der Ww. Lang haben, ersucht, diese Gegenstände bis zum 25. l. M. abzuholen.

Gleichzeitig bitte ich die Restanten, zur Verhütung etwaiger Unannehmlichkeiten, ihren Verbindlichkeiten schnellstens nachkommen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Aug. Gerisch,
Vater der verstorb. Ww. Lang.

Klettenwurzelöl

zur Stärkung u. Erhaltung des Wachstums der Haare, in Flaschen zu 25 Pf., 50 Pf. und 75 Pf. empfiehlt
J. Braun,
Parfümerie-Handlung.

Ein Garçon-Logis

ist zu vermieten bei
Heinrich Wolf.

Wenn die beiden wohlbekannten Männer die auf dem **Wagner'schen** Neubau mitgenommene **Wasserwaage** nicht sofort zurückbringen, erfolgt gerichtliche Anzeige.

**4% Pfandbriefe der Serien IX u. X,
4% Creditbriefe der Serien I, V, VI u. IX,**
gekündigt für den 1. Januar 1890 zur baren Rückzahlung. Die Inhaber können dieselben indessen zur **Convertirung** auf **3 1/2%** anmelden **bis zum 29. Juni dieses Jahres** und erhalten, soweit die Anmeldungen Berücksichtigung finden, **1/2 Prozent Prämie.**
Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen.

Zum Schulfeste

empfehlen **Blumentörbchen, Bouquets** und alle anderen **Blumenbindereien** in geschmackvoller Ausführung billigt

**Fritzsche's
Blumen- & Pflanzenhandlung.**

Zum bevorstehenden Schulfeste

empfehle mein Lager in **Stiefeln, Stiefelletten, Stulpenstiefeln, Zug- und Knopfstiefeln** mit extra hohem Schnitt; **Halbschuhe** für Herren, Damen und Kinder zu den billigsten Preisen. Um gütige Berücksichtigung bittet
Hermann Horbach, Schuhmacher.

Burger & Heinert, Zwickau.

Special-Geschäft für Wohnungs-Ausstattungen.
Grösstes Lager

Billige Preise. **Teppiche, Tapeten, Möbelstoffe, Tischdecken, Tüllgardinen.** **Teppichstoffe, Linoleum, Wachstuch, Rouleaux, Gummidecken.** **Feste Preise.**

Atelier für Schriftrouleaux.

Möbel & Japan-Waaren.

Bekanntmachung.

Am 13. Oktober 1888 wurden mir beim Wegnehmen einer gekauften Stichtmaschine aus dem Sticllokal des Herrn **Aron Richter** dort 12 Stück Annähtücher, welche neben der Maschine gelegen, von einem **Unbekannten** weggenommen, ohne daß ich das Fehlen sofort bemerkte. Auf wiederholte Aufforderung, mir die zurückgelassenen Tücher nachzusenden, erhielt ich deren 6 Stück von Herrn **Aron Richter** zugesandt, während die andern 6 Stück verschwunden waren. Wer mir nun über den Verbleib der fehlenden Tücher so Aufschluß giebt, daß ich den Dieb gerichtlich bestrafen lassen kann, erhält von mir **Hundert Mark Belohnung.**

Auerbach i. B., den 25. Mai 1889.

Carl Herm. Hahnebach.

Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Indischen Extract**

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Ich suche sofort mehrere geübte **Lambourierer** für **Schnur-Maschinen** bei höchsten Löhnen und dauernder Arbeit ins Haus.
Max Rockstroh.

Ein auf den Namen **Xero** hörender **schwarzer Jagdhund** ist seit 8 Tagen abhanden gekommen und wird gebeten, denselben bei Herrn **Ernst Schürer, Crottensee,** abzugeben.
Arthur Wellner.

Kleiderstickereien

zu Roben und Besägen, in Metall oder Seide gestickt, werden gegen Cassé zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Muster und Preis sub **N. 410.** an **Rudolf Rosse, Berlin S.W.** erbeten.

Schulfestfahnen

in verschiedenen Größen und Qualitäten empfiehlt
Theodor Schubart.

Das Stichtmaschinenlokal im Hause des Herrn **Schlossermstr. Richter** beabsichtigen wir als

Niederlage

ic. bis Ultimo Dezember a. c. zu jedem annehmbaren Preis zu vermieten und erbitten wir uns gest. Offerten direct nach hier. **Bruno Zschweigert & Co., Plauen i. V.**

Dank.

Für die uns beim Tode und Begräbnisse unseres guten Vaters, des Drucker **Fürchtgott Schmalz** von allen Seiten bewiesene Theilnahme sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Besondern Dank aber seinem Arbeitgeber **Hrn. Zeichner Scheffler, Hrn. Doctor Schlamm** für die ärztlichen Bemühungen, **Hrn. Diaconus Fischer** für die trostreiche Grabrede, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten für den bereiteten Trauergefang, den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.
Eibenstock, 11. Juni 1889.

Die trauernde Familie
Schmalz.

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei dem Begräbnisse meines theuren, treu sorgenden Vaters sagt Allen herzlichsten Dank

Rosa verw. Gross
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Wolfsgrün, am 11. Juni 1889.

Eine geübte Tambourierin

wird gesucht.

Louise Sid. Unger.

An Schnur-Maschine

wird eine ganz tüchtige Arbeiterin bei gutem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Grasnutzung

meiner Wiese im Kesselgrund ist zu verpachten.

Louise Sid. Unger.

Einige ältere exacte Tambourierinnen

werden gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition d. Bl.